

Übrigens

haben wir ja nun gerade den 29. Juni hinter uns gelassen, das Fest des Hl. Petrus und des Hl. Paulus. Und wie der kirchliche Volksmund so sagt: „Nach Peter und Paul werden die Pfarrer faul.“

Will heißen: die Zeit der großen Hochfeste ist erstmal vorbei. Bis Weihnachten dauert es nun noch ein Weilchen, rund 6 Monate (deshalb gab es jetzt ja auch gerade den Tag der Geburt des Cousins von Jesus, Johannes des Täuflers am 24. Juni, genau 6 Monate vorher).

Das kommt natürlich nicht von ungefähr. Die Kirche hat sich mit ihrem Festkalender an gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten orientiert. Und gerade Land- und Forstwirtschaft fordern nun mal mehr und mal weniger Arbeitseinsatz.

Da ist die Kirche in den Jahrhunderten eben mitgegangen. Die rund 150 Jahre seit der industriellen Revolution haben da im Lebensrhythmus der Menschen aber einiges verändert. Die Abläufe der Landwirtschaft prägen uns kaum noch.

Und so ist es umgekehrt vielleicht gar nicht so ungerechtfertigt, darüber nachzudenken, ob die Kirche ihre Anpassung an die Arbeitszeiten der Menschen nicht mal aktualisieren könnte.

Z.B. was Advent und Weihnachten angeht. Seit einigen Jahren und Jahrzehnten beginnen ja die Menschen mit dem, was man so weihnachtliche Atmosphäre nennen könnte, immer früher und früher.

Advent als Vorbereitung im Sinne einer Buß- und Fastenzeit ist nicht mehr aktuell. Und die beiden Weihnachtsfeiertage sind umso mehr nicht mehr der Beginn der Weihnachtszeit (geht bis zum Sonntag nach dem 6. Januar), sondern ihr Ende.

Wenn man im immer früheren Beginnen von Weihnachten die Sehnsucht der Menschen nach einer Art geistlicher Erbauung per Festzeit sehen will, ist das ja eigentlich ganz sympathisch. Sechs Monate noch bis dahin sind ja doch auch eine lange Wartezeit. Da muss man dann eben schon September/Okttober Weihnachtsplätzchen kaufen können, um das durchzustehen.

Aber nun erst einmal Ihnen allen eine gesegnete Zeit des Urlaubs und der Ferien!

Pastor Christoph Harmening